

# Inklusion in Ausbildung und Arbeit – Wege und Erfolge in Wien

Wien, 9. November 2018

Koordinationsstelle  
Jugend - Bildung - Beschäftigung

## Fachtagung

Die diesjährige Fachveranstaltung der Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung soll aufzeigen, was im Bereich der **Integration von Menschen mit Behinderung in Ausbildung oder Beschäftigung** gut funktioniert und beleuchten, welche Faktoren und Schritte im Speziellen zu diesem Gelingen beitragen.

Den Auftakt zur Veranstaltung bieten Fachinputs zum Thema „**Arbeitsfähigkeit**“ und Modelle der beruflichen Integration von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf aus anderen Ländern sowie einem Forschungsprojekt der Universität Wien zu „**Kooperation bei Bildungsübergängen**“.

In den sechs parallel stattfindenden **Workshops** werden **Fallbeispiele** präsentiert mit dem Ziel, einen Blick auf die Faktoren zu richten, die zum Gelingen der jeweiligen Berufsintegration beigetragen haben.

Wichtige Entwicklungen im dazugehörigen Prozess werden beleuchtet und die Bewältigung eventuell auftretender Hindernisse soll aufgezeigt und diskutiert werden.

## Fördergeber\_innen

In den letzten Jahren wurden für Jugendliche, insbesondere für Jugendliche mit Behinderung, verschiedene Unterstützungsleistungen am Übergang Schule – Beruf aufgebaut. Maßgeblich werden diese Leistungen vom Arbeitsmarktservice, dem Fonds Soziales Wien und dem Sozialministeriumservice Wien beauftragt und finanziert.

### Arbeitsmarktservice Wien:

Das Arbeitsmarktservice stellt jedes Jahr überbetriebliche Lehrausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderung zur Verfügung. Die Bandbreite der angebotenen Lehrausbildungen im Bereich der Verlängerten Lehre und der Teilqualifizierung erstreckt sich auf über 30 Berufsbilder.

### Fonds Soziales Wien:

Neben eigenen, sehr niedrigschwelligen Lehrausbildungsplätzen fördert der Fonds Soziales Wien Berufsqualifizierungsprojekte für junge Menschen mit Behinderung. In den 12 sehr unterschiedlich ausgerichteten Projekten können die Teilnehmer\_innen bis zu drei Jahre lang Unterstützung in Anspruch nehmen, um ein sozialversicherungs-pflichtiges Dienstverhältnis zu erlangen oder eine weiterführende Ausbildung anzustreben.

### Sozialministeriumservice Wien

Unter dem Titel „Netzwerk berufliche Assistenz“ findet sich eine breite Angebotspalette: Jugendcoaching und Produktionsschulen, die allen Jugendlichen offen stehen. Arbeitsassistenz, Berufsausbildungsassistenz und Jobcoaching, die speziell Jugendliche mit Behinderung längerfristig begleiten sowie Qualifizierungsprojekte, die sich auf die Unterstützung von jungen Erwachsenen mit Behinderung spezialisiert haben.

## Über uns

### Koordinationsstelle

#### Jugend – Bildung – Beschäftigung

Die Koordinationsstelle unterstützt die **Kooperation** zwischen Arbeitsmarktservice, Fonds Soziales Wien, Sozialministeriumservice und Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds im Themenfeld **Übergang Schule – Beruf** für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 21 Jahren sowie für junge Menschen mit Behinderung bis 24.

**Zentrale Aufgabe** der KOO JBB ist die Unterstützung der vier Auftraggeber\_innen bei ihrer Kooperation und ihrem Ziel, den **Wiener Jugendlichen** am Übergang Schule – Beruf geeignete Ausbildungsplätze und Unterstützungsangebote anzubieten. Die KOO JBB erbringt außerdem zentrale **Informationsserviceleistungen** (wie bspw. Homepage, Infomails, Infoblätter, Informationsveranstaltungen, etc.) für die Mitarbeiter\_innen der Angebote der **Wiener Ausbildungsgarantie**.

## PRAXISBEISPIELE

Des Weiteren wurden Träger bzw. Projekte im Bereich der beruflichen Integration um **Beispiele gelungener Integration** von (jungen) Menschen mit Behinderung in Ausbildung / Arbeit gebeten.

Dabei wurde explizit nach wichtigen Schritten in der Begleitung gefragt, die zum Gelingen der Integration beigetragen haben sowie nach günstigen Faktoren und Hindernissen, die genutzt bzw. überwunden werden mussten.

Auch konnten die Fachkräfte angeben, was sie aus ihrer Erfahrung gerne mitgeben würden.

Auf Seite 2 findet sich die **qualitative Auswertung** (Mayring, 2015) der insgesamt 46 Fallbeispiele sowie eine Grafik, die die Vielzahl der angesprochenen Faktoren und Themen zeigt, die bei der Integration von Menschen mit Behinderung in Ausbildung oder Arbeit eine Rolle spielen.

In der Analyse wurden die genannten Themen und Faktoren zudem danach kategorisiert, ob es Charakteristika der betroffenen Person, Eigenschaften oder Tätigkeiten der Professionist\_innen, Inhalte des Angebots oder allgemein wichtige Rahmenbedingungen in der Begleitung (junger) Menschen mit Behinderungen betrifft.

Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine klar **trennscharfe Kategorisierung** – einige Faktoren könnten mehreren Dimensionen zugeordnet werden, wie auch Abb.2 deutlich macht.

## FORSCHUNG

Das Forschungsprojekt „**Kooperation für Inklusion in Bildungsübergängen**“ unter der Leitung von **Helga Fasching** (Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, FWF 29291-G29, Laufzeit 2016-2021) verfolgt das Ziel, **partizipative Kooperation im Übergangsplanungsprozess von SEK I in SEK II oder Beschäftigung näher zu bestimmen**.

Das Forschungsprojekt ist auf eine **längsschnittliche Betrachtung partizipativer Kooperation** ausgerichtet und der **explorativen Grundlagenforschung** zuzuordnen. Dabei geht es darum, sowohl die Erfahrungen der Schüler\_innen mit Behinderung als auch jene der Eltern unter Diversitätsgesichtspunkten in der Kooperation mit Professionellen (Lehrpersonen, Bildungs- und Berufsberater\_innen, Unterstützer\_innen) im Übergangsplanungsprozess zu erforschen und zu rekonstruieren.

Erste Ergebnisse der Untersuchung liegen bereits vor (siehe Kasten rechts bzw. Abb.2)

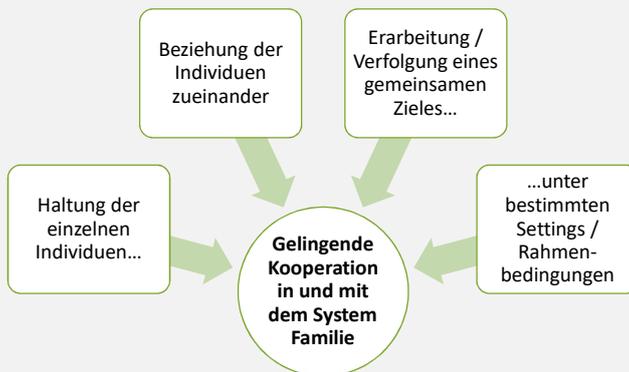


Abb.1: Wesentliche Bedingungen für eine gelingende Kooperation im und mit dem System, Fasching, Universität Wien, 2017

### Wesentliche Bedingungen/Faktoren für gelingende Kooperation

Folgende Faktoren sind wesentliche Bedingungen für eine *gelingende Kooperation im System* (innerhalb der Familie: Eltern, Jugendliche mit Behinderung) aber auch *mit dem System Familie* (aus Sicht von Professionellen, Forscher\_innen) bedeutsam: Die Haltung der einzelnen Individuen, deren Beziehung zueinander sowie die Erarbeitung bzw. Verfolgung eines gemeinsamen Zieles unter bestimmten Setting- und Rahmenbedingungen (vgl. Abb.2).

### Bewusste Gestaltung und Reflexion

Kooperation muss bewusst gestaltet und die Bereitschaft zur Kooperation reflektiert werden.

### Gatekeeper\_innen relevant für Feldzugang

Gatekeeper\_innen in der Form von *Institutionen, Eltern aber auch den Jugendlichen mit Behinderung selbst* nehmen beim Feldzugang eine wichtige Rolle ein. Dies macht eine Reflexion der eigenen Rolle (gilt auch für die Rolle als Forscher\_in) erforderlich.

## MEHR INFOS

zur Koordinationsstelle JBB unter:  
[www.koordinationsstelle.at](http://www.koordinationsstelle.at)

Die Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung wird beauftragt und finanziert durch:



## QUELLEN

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Ausg.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

# Inklusion in Ausbildung und Arbeit – Wege und Erfolge in Wien

Wien, 9. November 2018

**Koordinationsstelle  
Jugend - Bildung - Beschäftigung**

## Auswertung der PRAXISBEISPIELE – Welche Faktoren spielen eine Rolle?

**Person**  
Alle Praxisbeispiele machen deutlich, dass Jugendliche jeweils *individuelle Fähigkeiten/Fertigkeiten* sowie *Vorstellungen und Wünsche* aufweisen, die zu *respektieren sind* und soweit als möglich als Orientierung in der Begleitung dienen sollten. Verschiedene *Behinderungsarten* unterscheiden junge Menschen genauso wie ihre *persönliche Vorgeschichte*. Die genannten Aspekte wirken jedoch nicht unabhängig voneinander – sie beeinflussen sich gegenseitig, wodurch individuelle Situationen und Konstellationen von Möglichkeiten und Grenzen entstehen. *Die Herausforderung ist, der daraus resultierenden Komplexität der Lebens – und Ausgangssituationen der Jugendlichen Rechnung zu tragen.*

**Rahmenbedingungen**  
*Barrierefreiheit:* Daneben müssen oft weitere Voraussetzungen erfüllt sein, sei es Barrierefreiheit in baulicher und anderer Hinsicht, adaptierte Lerninhalte und Materialien oder ein aufgeschlossenes, wohlwollendes Arbeitsumfeld.

**Rahmenbedingungen**  
*Ausbildungsstätte / Betrieb: Erfahrung mit Behinderung – Aufklärungsarbeit:* Letzteres hängt häufig davon ab, *ob ein Betrieb / eine Ausbildungsstätte bzw. andere Auszubildende bereits Erfahrung mit Behinderung* haben. Hier kommt der Aufklärungsarbeit, die die Fachkräfte leisten, eine hohe Bedeutung zu und auch, dass diese Ansprechpartner\_innen bleiben.

**Rahmenbedingungen**  
*Kooperation / Vernetzung:* Ein vielfach genannter Erfolgsfaktor ist die *Kooperation zwischen verschiedenen Angeboten / Institutionen / Betrieben / Professionist\_innen* und wo möglich Eltern. Dazu müssen Bedürfnisse und Probleme in anderen Lebensbereichen mitberücksichtigt werden, d.h. Jugendliche brauchen häufig Unterstützung bei der Organisation weiterer Hilfen.

**Inhalte**  
*Übungsmöglichkeiten und Lernunterstützung und Alltagspraktisches:* Vieles von dem bisher genannten betrifft bereits Inhalte. Explizit betont wird außerdem, dass die Jugendlichen *zahlreiche Übungsmöglichkeiten* brauchen und dementsprechend Praktika, Schnuppertage, Erprobungen etc. sehr wichtig sind. Auch die Unterstützung beim Lernen oder in alltagspraktischen Belangen wird häufig genannt.

**Fachkraft – Person**  
Auf Ebene dessen was Beratende mitbringen müssen wurden zum einen die *Empathie*, im Sinne der Einnahme der Perspektive der Jugendlichen, *Ehrlichkeit und Authentizität* im Umgang mit ihren Möglichkeiten und Grenzen und *Akzeptanz sowie Wertschätzung* für ihre Person genannt. Zum anderen geht es aber immer auch darum, als Fachkraft *Lebensentwürfe und Werthaltung zu akzeptieren, die von den eigenen abweichen*, die *eigene Haltung* sowie die eigenen Einschätzungen im Hinblick auf die Jugendlichen im Beratungsverlauf wiederholt zu reflektieren. Hier wird auch *Ressourcenorientierung* genannt bzw. die Wichtigkeit den Blick auf (kleine) positive Schritte zu lenken. Außerdem ist *behinderungsspezifisches Wissen* nötig. *Der Beziehungsaufbau* zwischen Fachkräften und Jugendlichen ist ebenfalls entscheidend.

**Fachkraft – Tätigkeiten**  
*„Druck rausnehmen – motivieren – herausfordern“:* Tätigkeiten wurden sehr viele genannt bzw. überschneiden sich diese auch mit den Inhalten, die Unterstützungsangebote für Jugendliche bieten sollten. Häufig erwähnt wurde z.B. wie wichtig es ist, Begeisterung und Motivation für eine Ausbildung / einen Beruf zu wecken.

**Fachkraft – Tätigkeiten**  
*„Grundlagen schaffen – besprechen – vorbereiten - begleiten“:* Oft geht es zu Beginn darum eine *Tagesstruktur zu erarbeiten* sowie *Strategien*, um grundlegende Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit sicherzustellen. Hier wird besonders die Wichtigkeit wiederholter *Gespräche* mit den Jugendlichen betont. Ebenso sie gründlich *auf wichtige Termine wie Vorstellungsgespräche bzw. Prüfungen vorzubereiten* bzw. sie bei den ersten Terminen / Schritten / Behördenwegen zu begleiten.

**Fachkraft – Tätigkeiten**  
*„Einsatzmöglichkeiten und Abläufe erarbeiten“:* Es bedarf *Geduld und Durchhaltevermögen* um einen geeigneten Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz zu finden, vor allem weil es oft darum geht zu erarbeiten, wie eine Person eingesetzt werden kann und Abläufe zu schaffen, die für alle Seiten klar bzw. machbar sind.

**Fachkraft – Tätigkeiten**  
*„Dran bleiben – Alternativen kennen – flexibel sein“:* Gleichzeitig ist es wichtig mit den Jugendlichen *verschiedene Perspektiven zu erarbeiten* und die *Flexibilität* zu besitzen, etwas ganz anderes auszuprobieren, wenn der eingeschlagene Weg nicht funktioniert.

**Fachkraft – Tätigkeiten**  
*„Zeit und längerfristige Begleitung“*

## ERGEBNISSE

